



**Die ersten NS-Verfolgungsaktionen 1933 am Beispiel des KZ Heuberg**

© Archiv DZOK Ulm

**Die Verhaftung von Carl Lang aus Ebingen**

1 Karl Lang wurde am 24. Februar 1902 im württembergischen Öhringen geboren und evange-  
 lisch getauft. Im April 1920 legte er in Heilbronn die Gehilfenprüfung als Drucker und Setzer ab.  
 Als Schriftsetzer arbeitete er in Öhringen, Luxemburg, Stuttgart und Tübingen. Am 22. Novem-  
 5 ber 1926 zog Lang nach Ebingen. Dort war er nach eigenen Angaben als Schriftsetzer, vermut-  
 lich bei der Zeitung „Der Neue Alb-Bote“ in Ebingen beschäftigt. Seine Frau Elisabeth, gebore-  
 ne Bitzer, kam am 28. April 1906 in Ebingen auf die Welt. Geheiratet haben die beiden am 10.  
 November 1932 in Ebingen. Das Ehepaar hatte vier Kinder, Helmut (geb. 1929), Manfred (geb.  
 10 1933), Eva (geb. 1937) und Norbert (geb. 1939). Schon im Jahr 1928 war Karl Lang KPD-  
 Mitglied. Er war ab Mitte 1932 Mitglied des Presseausschusses der Wochenzeitung die „Rote  
 15 Bombe“. Die „Rote Bombe“ war ein zwischen Juli 1931 und Anfang 1933 erscheinendes Mittei-  
 lungsblatt der KPD für die Bezirke Ebingen, Tailfingen und Balingen.  
 In der Ausgabe vom 3. Februar 1933 erschien ein von Karl Lang verfasster Leitartikel, mit ei-  
 nem Aufruf zum Generalstreik, unter dem Titel *Massenkampf gegen faschistische Diktatur-  
 herrschaft ist die Losung der KPD*. Dieser Artikel war schließlich der Auslöser für die Verhaftung  
 15 Langs am 11. März. Er kam zunächst ins Landesgefängnis nach Rottenburg und am 21. März  
 1933 ins „Schutzhaftlager“ Heuberg.

nach: Michael Walther, *Willkür und Terror. Die ersten Verfolgungsaktionen der Nationalsozialisten 1933. In: Heimatkundliche Blätter Zollernalb, 10/63 vom 31. Oktober 2016*



Elisabeth und Karl Lang mit den Söhnen Manfred und Helmut (um 1935)



Kopie der Ausgabe Nr. 5, vom 3.2.1933 des KPD-Wochenblattes „Die Rote Bombe“

© Nachlass Karl Lang, Kreisarchiv Zollernalbkreis N 5

## Briefe Karl Langs vom KZ Heuberg (Auswahl)

- Aufgabe:** Arbeitet aus den Briefen heraus, wie es Karl Lang im KZ Heuberg geht.
- Worüber berichtet er? Was beschäftigt ihn? Worüber schreibt er nicht?
  - Was erfahrt ihr über die Situation seiner Frau bzw. Familie?
  - Welche Rückschlüsse könnt ihr auf die Lage im KZ Heuberg ziehen?

M1

2. Mai 1933

Heuberg, 2. Mai 1933 [7]

Meine liebe Liese!

Dein Paketchen mit frischer Wäsche habe ich am 23. April erhalten. War alles vorhanden - blos das Geld nicht. Das ist aber nicht blos bei mir, sondern bei allen übrigen Schutzhäftlingen auch, die in den letzten vierzehn Tagen Geld eingekassiert bekommen; diejenigen, die noch nicht über den Besitz hatten, mussten es am 20. April bis auf den letzten Pfennig abliefern. Verschiedene Bousser hatten bis zu 500 ab in der Tasche. Was mit dem abgenommenen Geld geschieht, ist noch unbestimmt. Ich habe also keins mehr. Dein lt. Kopfen von der Tasche habe ich aber ebenfalls am 20. April erhalten. Hab ich den Dank dafür und genüge und danke den Unterzeich-

~~er~~ die ich nach Glämac (Ochun) geschrieben hatte, nicht absenden dürfte, weil lt. Verordnung nur mehr alle 14 Tage 1 zweiseitiger Brief geschrieben werden darf; da habe ich natürlich den Deinen abgeschickt, weil Du sonst einen ganzen langen Monat ohne jegliche Nachricht von mir geblieben wärst. Sei Du also so lieb und teile das den Eltern mit, damit sie beruhigt sind. Etwas wichtiges habe

ich führe ja außer meinem Kummer um Euch  
nicht zu melden, <sup>von</sup> den Oehringern treffe ich täglich  
Hermann Gürt, der in Böckingen verheiratet ist,  
das kannst Du ihnen ja mitteilen. —

In Gedanken bin ich immer bei Dir, mein Lieb, und  
bei den Kindern — aber ich bring mit dem besten  
Willen das Bild nicht zusammen, wie ihr bloß  
zürschtkommt. Ich habe immer das Gefühl, als  
ob Du, diebling, vor lauter Sorgen nicht mehr  
aus und ein weisst. Du kannst das mit dem  
"heitersten" Brief nicht wegwischen!

Liebe Kisse! Wenn Du mir mein nächstes Wäschepaket  
zusammensichtest, dann vergiss bitte nicht Schühnosten,  
Schuhe und Socken! Wellacht, kannst Du das Paket  
einem Bekannten mitgeben (Hermann Frey usw.).

— Haus, Schandt ist seit voriger Woche auch  
wieder hier — im Straßbau! Warum weisst ich nicht,  
weisst Du etwas näheres? — Der s. Mai ist hier mehr  
wie unkip vorläufen, bei Euch wohl nicht so?  
Ich hätte so noch hundert von Fragen zu stellen,

aber ich will mich beruhigen und Schlus machen.  
Holmüt — küß ihn — halt ihn gut! —

Was soll nun eigentlich werden mit  
deinem Geschäft — überhaupt alles, das  
ganze Leben der nächsten nun kommenden  
Wochen, Monate, Jahre?? Was denkst Du?!

Sind deine Eltern u. Geschw. mitente gesund? Grüße  
sie alle, auch Frau Witzem <sup>Witzem, Witzem, Witzem</sup> und alle Bekannte!  
Dich und die Kinder küßt in Gedanken Dein

Carl.

Abs.

Karl Lang

Haus 39 a Stube 12

Schutzhaft-Lager Heuberg  
Post Stetten a. k. M.

Den 16. Mai 1933

Mein Lieb!

Mit dem heutigen Tag ist bereits die 8. Woche verflossen, die wir auf dem Heuberg sitzen. Die eine Frage, die jeden Tag wiederkehrt, heißt bei den meisten: Wie lang's noch? Und keiner kann Antwort geben. Haltlose Kombinationen sind an der Tagesordnung. Heftige Wortgefechte sind die Folge, die dann meistens in Wortklaubereien ausarten - alle sind nervös, viele können sich selbst kaum schmeikeln; und so machen sie sich selbst und nicht minder ihren Mitgefangenen das ohnehin durch die andauernde Mutlosigkeit kaum erträgliches Gefangensein noch bitterer. — Gestern Montag habe ich die schmutzige Wäsche aufgegeben, dazu meinen Mantel, <sup>Hose</sup> Arbeitsmittel u. Schuhe; die letzteren passieren nicht mit dem Nachlass, das tut's noch, wenn ich mal heimkomme. Wir haben nämlich vorige Woche allesamt Arbeitsanzüge (Dulch) und Schuhe gefasst. Mit dem Arbeiten war's aber noch nicht weit her, weil es seit vorigem Dienstag fast ministerbrachen Regnete. Heute mittag hat sich das Wetter etwas aufgehellt. Hoffentlich hält's, damit wir

wieder einmal rauskommen aus der  
Brüde; das dauernde Herumsitzen  
macht einen noch kränker.

An Wäsche benötige ich 1 Unterhose, 1 Paar  
Außerdem kannst du mir Sporthose, Sport-  
stümpfe, Sporthemd u. Gürtel schicken;  
evtl. auch eine von den kürzeren weißen  
Unterhosen. Seife habe ich hier. Die deine  
habe ich retournen. Meine Wäsche  
sind meine Kleider habe ich gut bei-  
einander. Brauchst deshalb keine Bange.

Neuigkeiten weiß ich nicht zu berichten.  
Vielleicht du? Wie gehts euch denn  
wahrheitsgemäß? Was tut Annelie?  
Tante ist jetzt hoffentlich wieder voll-  
ständig gesund, oder hat sie noch Be-  
schwerden? Wie kommt du bei deiner  
Arbeit mit den Kindern zurecht?  
Du schreibst so lange nicht - oder  
liegt's an mir - oder an der Post?  
Was meinen die Eltern?

So hätte ich noch Dutzende von  
Fragen auf Lager u. hätte dann doch  
noch nicht das richtige Bild. Also  
warte ich eben aufs Heimkommen!!!  
Wie lange noch ??? - Dir und den Kindern

Grüße an Tante, Eltern u. Geschw.  
Franz Witzmann, Familie Fort  
Fam. Göggele, Közler, Gousser u. a.

von Herken  
Grüß und Kuß  
Karl.

Perfekturkasse  
 Abs. Karl Ludwig  
 2. H. Comier  
 Haus 206 Stube 7  
 Schutzhaft-Lager Hluberg  
 Post Stetten a. k. M.

Den 29. Juli 1933. (21)

Meine lb. Liese!

Deinen Brief vom 23.7. habe ich am 26.7. dankend erhalten. Du wirst inzwischen in den Besitz meiner Waags und auch meines Briefes gekommen sein. Dieser Brief hier wird eine längere Reise folgen, da ich in dem Bau, in welchem ich in Laufe der nächsten Tage versetzt werde, wohl so lange warten muß, bis ich schreiben darf. Frey, Adolf u. Kögale Johannes sind bereits dort. Warum diese Strafversetzung erfolgt, wer eine sagt, wegen dem Verdacht des Hochverrats, der ~~and~~ andere meint, wegen der Verkömmnisse auf dem Elinger Friedhof? Auf jeden Fall: Du und auch Frau Kögale, Freys usw., braucht Euch deshalb nicht unnötig sorgen, - denn an unserer Entlassung ändert das nichts; lediglich die Behandlung dort ist straffer wie in den übrigen Kantons. Arbeitsdienst darf dort keiner gemacht werden. Das ist so ziemlich alles, was ich Dir darüber berichten kann. Also sei bitte ruhig!

Wäsche <sup>in Tauschwaren</sup> brauchst du not wieder abzurufen,  
wenn ich darum schreibe. Dagegen  
warte ich sehnsüchtig auf deinen  
nächsten Brief! Das ich z. Zt. im Revier  
liege, habe ich dir ja bereits mitgeteilt. Es  
war wegen meiner Schwielen auf den  
Fußsohlen, die mir viel Schmerzen  
verursachten bei dem täglichen 3stündl.  
Marschieren. Jetzt ist es etwas besser,  
ganz weg ist's noch nicht. Für meine  
Post gilt noch die alte Adresse: Bri 20b,  
Zimmer 7. - Alles, was ich sonst noch  
auf dem Herzen habe, geht nicht  
auf diesen Bogen, - deshalb Thema-  
wechsel: Helmut bekommt für seine  
rührende Sorge um mich (anlässlich  
des Unwetters, das bei uns hier nicht  
schlimm war) einen Extra-Kuß.  
Es ist eine Bereicherung für mich, daß  
ihr alle drei gesund seid! Ueber  
das, was vorher war und anders  
werden muß, sprechen wir uns  
aus nach dem hoffentlich nicht  
mehr fernliegenden frohen Wieder-  
sehen. Dein und Helmut's Bild  
liegen vor mir! Ich küsse dich  
grüß an alle Verwandte,  
Freunde und Bekannte.

Car C.

## Das weitere Schicksal Karl Langs

1 Seit dem 31. Juli 1933 befand sich Lang im Gerichtsgefängnis Stuttgart und wartete auf seinen Prozess, der dann am 18. Oktober 1933 vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart stattfand. Mit angeklagt waren zwei andere Ebinger, Paul Müller und Johannes Vögele [...].  
5 Gegenüber Johannes Vögele erging ein Freispruch, auch wegen der Aussage Langs, er hätte von dem Inhalt des „hochverräterischen“ Artikels in der „Roten Bombe“ beim Druck der Zeitung nichts gewusst. Dagegen wurden Karl Lang und Paul Müller je zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt. [...]

Lang wurde ins Landesgefängnis Rottenburg verlegt, von wo er erst am 30. November 1934 entlassen wurde. Die auferlegten Gerichtskosten musste die Familie bis ins Jahr 1939 in Raten  
10 abbezahlen.

Nach seiner Entlassung erhielt Lang zunächst keine Anstellung in seinem alten Beruf, da viele Firmen mit einem Regimegegner nichts zu tun haben wollten. Zeitweise konnte er aber im Straßenbau und im Hochbau arbeiten. Zum 1. Dezember 1936 bekam er schließlich eine Stelle als Schriftsetzer beim Verlagshaus Hermann Daniel mit Sitz [...] in Balingen [...]. Noch am 28.

15 März 1945 wurde Lang zum Militär eingezogen und geriet in französische Kriegsgefangenschaft.

Im Jahr 1951 erhielt Karl Lang vom Landesamt für Wiedergutmachung als Entschädigung für erlittene Freiheitsentziehung und als Verfolgter des nationalsozialistischen Regimes insgesamt 2.850 DM. Gleichzeitig wurde das Urteil des Strafsenats des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 18. Oktober 1934 aufgehoben. Zwischen 1947 und 1956 war Lang bei der Tageszeitung „Balingen Volksfreund“ tätig, zuletzt als Betriebsleiter. 1956 ging er in Rente. Karl Lang starb am 21. September 1957 in Balingen  
20

*Aus: Michael Walther, Willkür und Terror. Die ersten Verfolgungsaktionen der Nationalsozialisten 1933. In: Heimatkundliche Blätter Zollernalb, 10/63 vom 31. Oktober 2016*